

Der Reformation auf der Spur

LUTHER, CRANACH

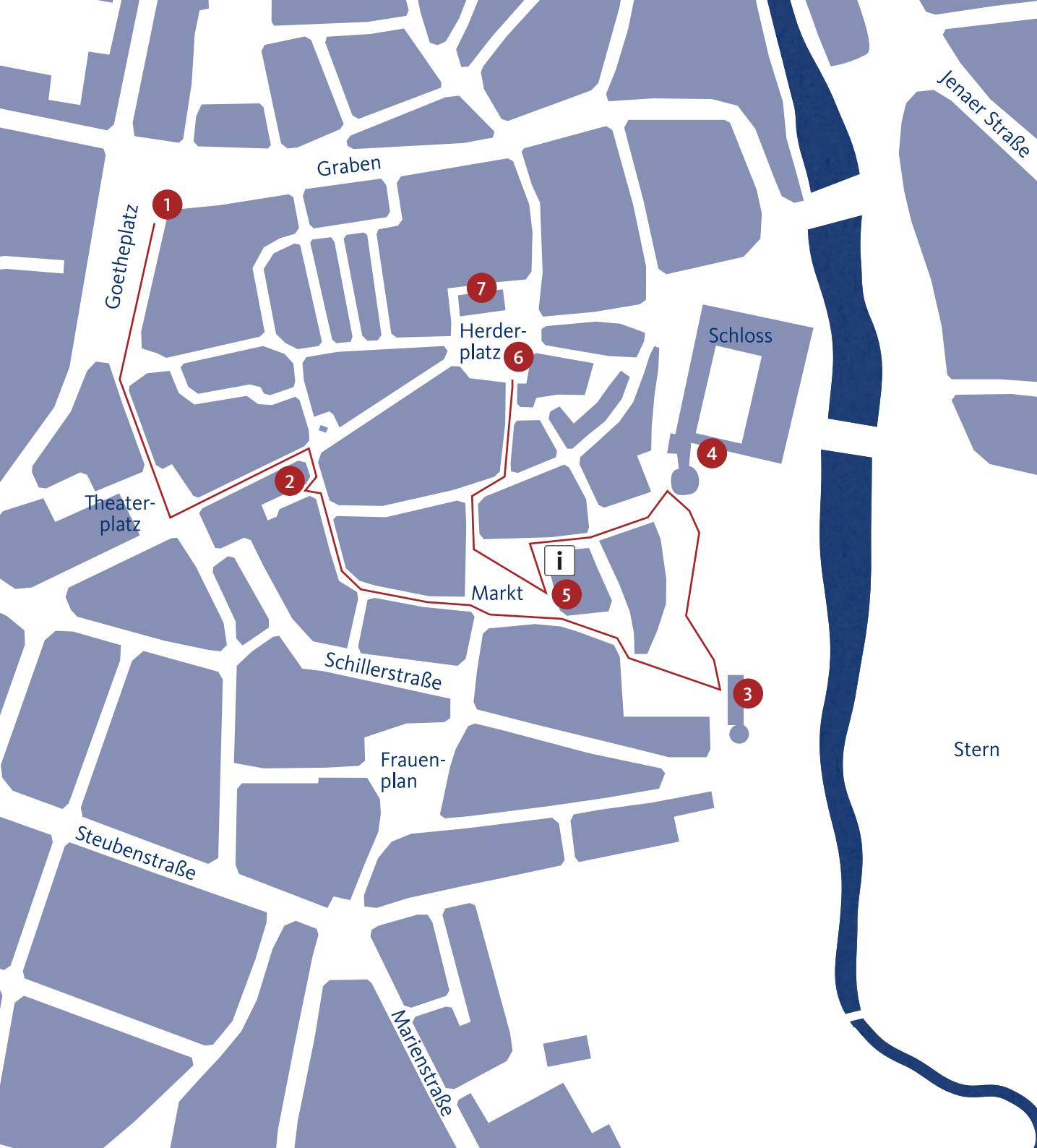
UND DIE ERNESTINER IN WEIMAR



WEIMAR
JENA
AKADEMIE



KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR



STATIONEN

- 1 Kasseturm (ehem. Wehrturm)
- 2 Palais (ehem. Franziskanerkloster)
- 3 Herzogin Anna Amalia Bibliothek,
Historisches Gebäude
APR – OKT, Di – So 9 – 17 Uhr
- 4 Stadtschloss (ehem. Schloss Hornstein)
- 5 Cranach-Haus
- 6 Herderplatz
- 7 Stadtkirche St. Peter und Paul

Hallo! Ich heiße Barbara, Barbara Brück.

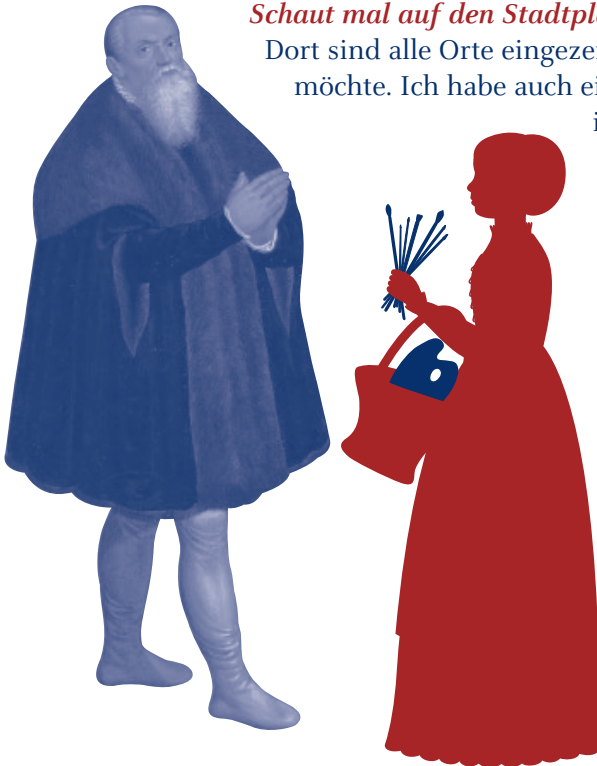
Begleitet ihr mich auf einem Spaziergang? Ich kenne mich in Weimar aus. Denn ich habe mit meinen Eltern vor ungefähr 450 Jahren hier gewohnt. Mein Vater hat nämlich für den Herzog gearbeitet, der in Weimar lebte. Damals war in dieser Gegend eine Menge los. ***Vielleicht habt ihr schon von der Reformation gehört?*** Durch sie hat sich viel verändert – davon möchte ich euch gern erzählen.

Den Stein ins Rollen gebracht hat **Martin Luther**. Aber auch **Lucas Cranach** war wichtig für die Reformation. Er war ein Freund Luthers, ein berühmter Maler – und mein Opa! Auch er hat für den Hof gearbeitet, er war Hofmaler für drei Kurfürsten hintereinander: **Friedrich den Weisen**, seinen Bruder **Johann den Beständigen** und dessen Sohn **Johann Friedrich**. Diese drei Fürsten haben sich sehr für **Luther** und die Reformation eingesetzt. Aber immer der Reihe nach, ich erzähle euch später mehr von ihnen.

Schaut mal auf den Stadtplan vorn im Heft!

Dort sind alle Orte eingezeichnet, die ich euch zeigen möchte. Ich habe auch ein paar Schreib- und Spielideen für euch. Die erkläre ich euch unterwegs. Alles, was ihr dafür braucht, ist im Rucksack.

Auf geht's!



1

Kasseturm (ehemaliger Wehrturm)

Schließt einmal die Augen! Damals waren hier keine Autos zu hören. Es gab keine Straßenlaternen und kein Internet. Könnt ihr euch vorstellen, wie es klang, wenn Kutschen über die Straßen rumpelten, Tiere riefen, Kinder in den Straßen spielten und Musikanten vorbeizogen?

Vor 500 Jahren war Weimar noch viel kleiner. 300 Häuser gab es damals, und ungefähr 3 000 Menschen lebten hier. Heute sind es 65 000!



Ihr könnt heute einfach so hereinspazieren. Aber als ich hier lebte, war um die ganze Stadt herum eine Mauer. **Schaut euch den alten Stadtplan aus eurem Rucksack an!** Seht ihr, dass die Stadt an manchen Stellen doppelt und dreifach befestigt war? Mit einem Graben und einer doppelten Stadtmauer? Damals kam niemand unbeobachtet in die Stadt! Herein kam man nur durch ein Tor.

Menschen in Wehrtürmen wie diesem bewachten die Stadt und passten auf, dass sich kein Feuer ausbreiten konnte. Später war das nicht mehr nötig. Die Dächer wurden nicht mehr mit Stroh gedeckt, das leicht brannte. Und die Scheunen, in denen es auch reichlich Stroh gab, waren nun vor den Stadttoren. Deshalb wurde dieser Turm vor fast 250 Jahren zum Wohnturm umgebaut, dann aber genutzt, um die Gelder des Herzogtums zu verwalten. Seitdem heißt er »Kasseturm«.

Der Turm ist auf dem alten Stadtplan markiert. Wie viele Türme und Tore könnt ihr noch finden?

Die Stadttore hießen »Erfurter Tor«, »Jakobstor«, »Kegeltor« und »Frauentor«. Sie wurden längst abgerissen. Aber da, wo sie einmal standen, tragen immer noch Straßen oder Plätze ihre Namen. Wenn ihr Weimar später noch weiter erkundet, entdeckt ihr bestimmt den einen oder anderen Namen!



Palais (ehemaliges Franziskanerkloster)

Kommt, setzt euch mit mir um den Brunnen, der auf dem kleinen Platz schräg gegenüber steht. Von dort habt ihr einen guten Blick auf das Gebäude. Hättet ihr gedacht, dass es einmal ein Geschenk war?

Es gehörte früher zu einem Kloster. Die Männer, die hier lebten, wollten ganz für Gott da sein und wurden deshalb Mönche. Damals glaubten die Menschen, dass sie es sich verdienen müssten, in den Himmel zu kommen, zum Beispiel durch Spenden an die Kirche oder durch Ablassbriefe. Der Papst und die anderen Kirchenleute behaupteten, dass sie sich damit von ihren Sünden freikaufen könnten. **Herzog Wilhelm III.** hat etwas sehr Großes gespendet, um seine Seele zu retten: dieses Kloster. Die letzten Jahre seines Lebens hat er sogar selbst hier gelebt, natürlich als Mönch. Knapp 40 Jahre später hat hier ein Mann übernachtet, der die Welt auf den Kopf gestellt hat: **Martin Luther.**



Auch **Luther** war ein Mönch, und außerdem Professor für Theologie in Wittenberg. Er beschäftigte sich sozusagen ›beruflich‹ mit der Bibel. Dort las er, dass Gott alle Menschen liebt und ihnen ihre Sünden vergibt, wenn sie ihn darum bitten – auch ohne dafür Geld zu bezahlen. Doch die Wirklichkeit sah anders aus: Die Kirchenleute wurden durch den Verkauf von Ablassbriefen sehr reich. Aber die Menschen, denen das Nötigste fehlte, bekamen von diesem Reichtum nichts ab. Im Gegenteil – sie mussten immerzu Angst haben, von Gott bestraft zu werden, wenn sie kein Geld für Ablassbriefe hatten. Luther wollte das ändern. Deshalb verfasste er 95 Thesen – Verbesserungsvorschläge für die Kirche. Das Wort »Reformation« bedeutet genau das: »Erneuerung«.

Thesen 20/21

Der Papst kann gar nicht alle Sünden vergeben – das kann nur Gott.

These 36

Gott vergibt allen, die ihre Sünden bereuen – auch ohne Ablassbrief.

These 43

Es ist besser, den Armen Geld zu geben, als einen Ablassbrief zu kaufen.

These 44

*Durch ein Werk der Liebe wächst die Liebe:
Durch ein gutes Werk wird der Mensch besser.*

Thesen 94/95

*Alle Menschen sollen sich Jesus zum Vorbild nehmen.
Auch wenn es nicht leicht ist – lieber sollen sie den steinigen Weg in den Himmel gehen, als sich von der Kirche in falsche Sicherheit wiegen zu lassen.*

*Wie wünscht ihr euch die Welt? Schreibt fünf Thesen auf!
Papier und Stifte sind im Rucksack. Ihr könnt euch mit ihnen
vor der Gedenktafel, die am ehemaligen Franziskanerkloster
an Luther erinnert, fotografieren lassen.*

Seine Thesen wollte **Luther** mit den anderen Kirchenleuten diskutieren. Sie ließen sich aber auf keine Diskussion mit ihm ein – ganz im Gegenteil, sie wollten ihn zum Schweigen bringen. Sie sagten, **Luther** wäre ein Ungläubiger, und erklärten ihn für »vogelfrei«. Das bedeutet, dass jeder ihn hätte töten können, ohne dafür bestraft zu werden.

Zum Glück hatte **Luther** einen schlaunen Unterstützer: **Kurfürst Friedrich den Weisen**. Er regierte damals einen großen Teil von Thüringen und Sachsen. Er ließ **Luther** zum Schein entführen und auf der Wartburg verstecken. Dort hat **Luther** das Neue Testament, den zweiten Teil der Bibel, übersetzt. Darin geht es um die Liebe Gottes zu den Menschen – die »Frohe Botschaft«, die **Luther** unbedingt verbreiten wollte.

Auch der Bruder von **Friedrich dem Weisen**, **Johann der Beständige**, und dessen Sohn setzten sich für **Luther** und seine Ideen ein – von ihnen erzähle ich euch später noch mehr.

Luthers Ideen waren nicht mehr aufzuhalten. Der »neue Glaube« verbreitete sich schnell. Es geschah etwas, das **Luther** gar nicht beabsichtigt hatte: Die Kirche spaltete sich. Statt einer christlichen Glaubensrichtung gab es nun zwei: die »alte« katholische und die »neue« evangelische.

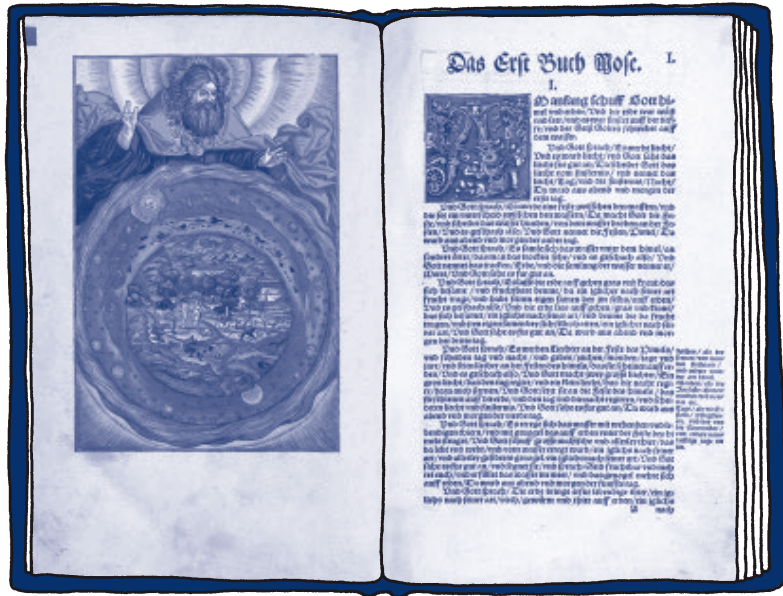


*Mein Opa hat Luther im Lauf seines Lebens
immer wieder gemalt. Hier seht ihr ihn ...*

- ... als Mönch (1)
- ... auf der Wartburg, getarnt als Junker Jörg (2)
- ... als Ehemann, mit seiner Frau Katharina (3)
- ... als Professor mit der Bibel (4)

Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Historisches Gebäude

Dieses Gebäude heißt »Grünes Schloss«. Der Name verrät es schon: Hier hat früher ein Teil der herzoglichen Familie gelebt. Später wurde es zur Bibliothek. Seit über 250 Jahren werden hier viele alte Bücher aufbewahrt. Auch das Buch, durch das Luther so berühmt geworden ist: die Bibel in deutscher Sprache. Sie ist eine der ersten vollständigen Luther-Bibeln. Vorher hatte Luther nur einzelne Teile drucken lassen. In der Werkstatt meines Opas sind die Illustrationen entstanden. Die Weimarer Bibel ist fast 500 Jahre alt und etwas ganz Besonderes: Sie ist so schön ausgemalt wie keine andere auf der Welt, manche Stellen sind sogar golden!



Die Bibel ist sehr wertvoll und wird nur zu ganz besonderen Anlässen gezeigt. Aber im Foyer liegt ein Nachdruck, den ihr euch genauer anschauen könnt. Er ist fast so schön wie das Original!
Tipp: In der Ausstellung im Erdgeschoss könnt ihr euch auch andere alte Bücher aus der Bibliothek anschauen. Der Eintritt ist kostenlos.

Für Luther war die Bibel das allerwichtigste Buch, das Wort Gottes! Er wollte, dass alle Menschen darin lesen können. Sie war aber auf Lateinisch, der »Geheimsprache« der Kirchenleute. Auch der Gottesdienst war auf Latein. **Könnt ihr Lateinisch?** Ich nicht! So ging es auch vielen anderen Menschen. Sie haben also gar nicht verstanden, was die Priester in den Gottesdiensten sagten! Deshalb wollte Luther, dass Gottesdienste in deutscher Sprache abgehalten werden. Sie sollten ein Fest zu Ehren Gottes sein, mit Musik und Liedern, die alle mitsingen können.

Und er übersetzte die Bibel ins Deutsche. Luther gab sich große Mühe, eine lebendige Sprache zu verwenden, die alle verstehen. Wenn es für seine Übersetzung kein passendes deutsches Wort gab, hat er eins erfunden. Viele dieser bildhaften Wörter und Redewendungen kennt ihr und eure Eltern heute noch.

Wollt ihr wissen, welche das sind? Im Rucksack findet ihr ein Memory. Ordnet die Bilder den Ausdrücken zu, die Luther sich ausgedacht hat! Ihr könnt euch dazu auf die Stufen des Denkmals vor der Bibliothek setzen.



Die Großherzogliche Bibliothek um 1830

Das Schloss, vor dem ihr steht, sieht ganz anders aus als das »Schloss Hornstein« aus meiner Zeit. Seither ist es zweimal abgebrannt und wieder aufgebaut worden. Nur einen kleinen Teil erkenne ich wieder: das graue Torhaus und den Turm dahinter. Früher war auch ein Wassergraben um das Schloss herum. *Schaut euch einmal die Torseite an, die zur Stadt zeigt!* Wenn ihr genau hinschaut, könnt ihr noch die Kerben über dem Tor erkennen, in denen die Ketten für die Zugbrücke befestigt waren.

Blickt noch einmal auf den alten Stadtplan aus eurem Rucksack! Könt ihr das Schloss mit dem Wassergraben entdecken?

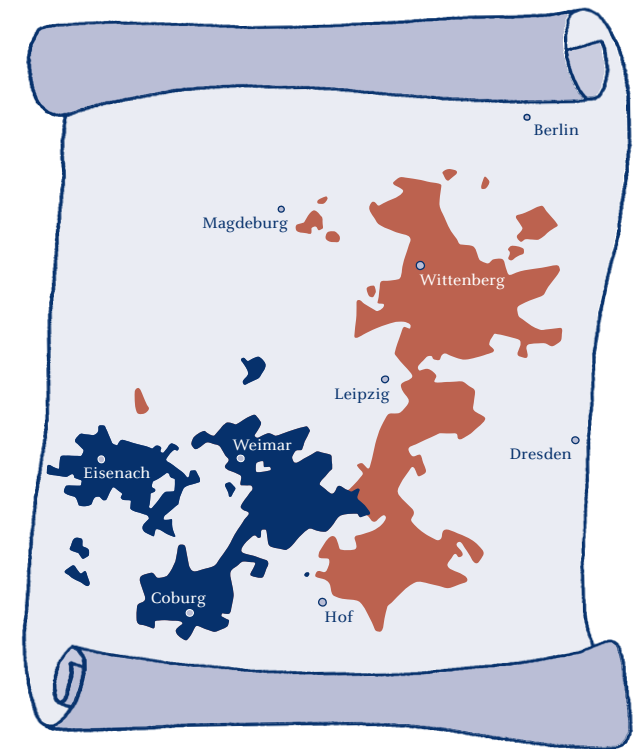
Tipp: In der Ausstellung »Schaufenster Bastille« könnt ihr sehen, wie das Torhaus schon vor 500 Jahren von innen aussah und einen Film darüber anschauen, wie sich das Schloss verändert hat.



Im Weimarer Schloss verbrachte **Johann Friedrich**, der Neffe von **Friedrich dem Weisen**, die letzten Jahre seines Lebens – nicht ganz freiwillig. Denn sein »altes« Schloss in Wittenberg gehörte ihm nicht mehr.

Das kam so: Auch **Johann Friedrich** unterstützte **Luther** und seine Ideen. Er hatte mit anderen Fürsten den »Schmalkaldischen Bund« gegründet. Mit ihnen zog er sogar in den Krieg, um für den »neuen Glauben« zu kämpfen. Doch sie verloren gegen die Soldaten des Kaisers, die für den »alten« Glauben des Papstes kämpften.

Zur Strafe nahm ihn der Kaiser gefangen. Außerdem verlor **Johann Friedrich** einen großen Teil seines Landes. Der Teil, den er abgeben musste, ist auf der Karte rot gefärbt. Auch die Hauptstadt Wittenberg war dabei – dorthin konnte er also nicht zurück. Als er nach fünf Jahren aus der Gefangenschaft freikam, zog er deshalb nach Weimar. Er kam nicht allein zurück: Mein Opa **Cranach** hat die letzten zwei Jahre seiner Gefangenschaft gemeinsam mit ihm verbracht. **Johann Friedrich** hatte ihn darum gebeten – so wichtig war mein Opa ihm.





Vor dem Schloss
sieht das Torhaus ziemlich
klein aus, aber es hatte es in sich.

Als **Johann Friedrich** nach Weimar kam,
holte er auch seine Beamten hierher. Im Torhaus
arbeiteten Amtsmänner und Richter. Hier wurden
auch Gefangene eingesperrt und sogar gefoltert!

Wie wichtig dieses Haus war, könnt ihr an dem Wappen
über dem Torbogen erkennen. Die einzelnen Felder
stehen für die verschiedenen Teile des Kurfürstentums
vor dem Krieg. Obwohl das Land danach gar nicht mehr
so groß war, blieb das Wappen. **Johann Friedrich** wollte
damit wohl sagen, dass er mit seinem ›neuen‹ Land ganz
und gar nicht einverstanden war.

*Im Rucksack findet ihr die einzelnen Teile
des Wappens. Setzt sie richtig zusammen!*

Seht ihr den Löwen oben in der Mitte?

Das war das Wappen der Landgrafschaft Thüringen.
So ähnlich sieht das Wappen von Thüringen
heute noch aus!

Zwar hatte **Johann Friedrich** den Krieg verloren, aber für viele
war er trotzdem ein Held. Sie waren stolz auf ihren Herzog, der
für Luther und den »neuen Glauben« gekämpft hatte und bei seiner
Meinung blieb, obwohl der Kaiser ihn bedrohte. *Seht ihr auf dem
Bild die Narbe auf seiner linken Wange?* Die hatte er sich im
Krieg gegen den Kaiser zugezogen. Für die Menschen war sie ein
Zeichen seiner Entschlossenheit. Deshalb wurde sie für **Johann
Friedrich** schließlich zu einer Art Auszeichnung. Stolz ließ er sich
mit ihr malen.

Ich hätte es allerdings besser gefunden, wenn er keinen Krieg
angefangen hätte ...



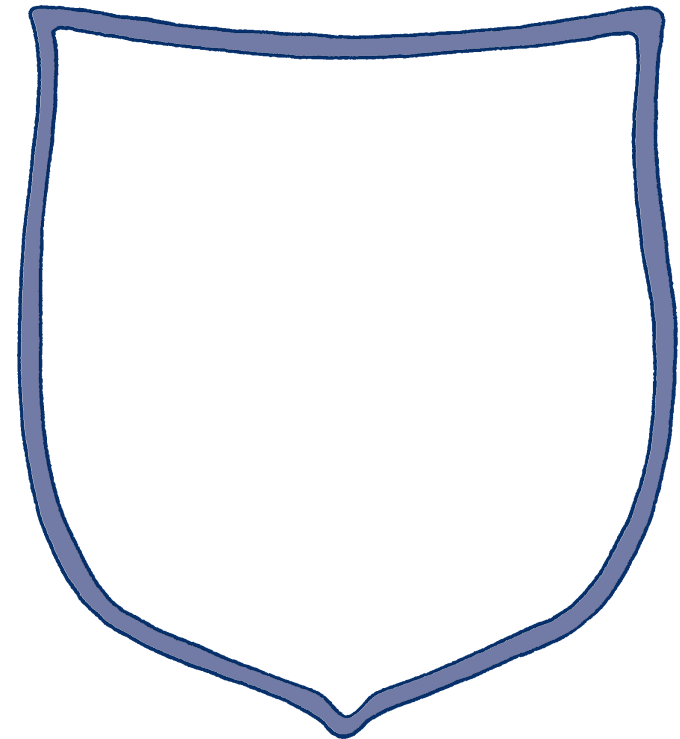
In diesem Haus habe ich mit meinen Eltern gewohnt. Mein Vater war Kanzler von **Johann Friedrich**, ein sehr wichtiger Politiker! Das könnt ihr schon daran sehen, dass unser Haus am Marktplatz steht, direkt gegenüber vom Rathaus. Hier wohnten nur die wohlhabendsten und wichtigsten Bürger der Stadt. *Sicher denkt ihr, dass auf dem Marktplatz auch der Markt stattfand?* Als ich hier lebte, war das nicht so! Damals war der Platz nämlich noch nicht gepflastert. Wenn die Händler mit ihren Waren, mit Obst, Gemüse, Brot, Milch, Tüchern, Geschirr und Tieren auf dem Marktplatz gestanden hätten, wären sie im Schlamm versunken. Dafür war unser Nachbarhaus ein Kaufhaus. Im sogenannten Stadthaus wurden an kleinen Ständen Brot, Fleisch, Schuhe, Leder und Bier verkauft. Damals gab es noch keine Kühlschränke. *Könnt ihr euch vorstellen, wie das manchmal gestunken hat?*



Als **Herzog Johann Friedrich** und **Cranach** nach Weimar kamen, konnte ich meinen Opa öfter sehen. Wie habe ich mich gefreut! Manchmal besuchte ich ihn in seiner Malerstube, die ihm **Johann Friedrich** im Schloss eingerichtet hatte. Besonders viel Spaß hat es mir gemacht, auf seinen Bildern die geflügelte Schlange zu suchen. Mein Opa hatte sie von **Friedrich dem Weisen** als Wappen bekommen und malte sie auf alle Bilder. Auch an unserem Haus ist sie zu sehen, auf gelbem Hintergrund.

Könnt ihr sie finden?

Welches Wappentier hättet ihr? Oder würde euer Wappen ganz anders aussehen? Gestaltet euer eigenes Erkennungszeichen!



Mein Opa hat nicht nur Bilder gemalt. Als Hofmaler war er sehr beschäftigt: Er malte ganze Schlösser aus, gestaltete Festdekorationen, bemalte Möbel und entwarf Wappen, Kostüme und Pferdedecken. Das hat er natürlich nicht alles allein geschafft. In seiner Werkstatt arbeiteten auch Gesellen und Gehilfen. Damit das Bildermalen schneller geht, hatten sie verschiedene ›Tricks‹. Sie haben zum Beispiel Schablonen verwendet. Oder sie haben gar nicht gemalt, sondern gedruckt. Dafür haben sie Buchstaben und Bilder aus Blei oder Holz eingefärbt und dann Papier darauf gedruckt – so ähnlich, wie wenn ihr etwas stempelt. Das war eine ganz neue Erfindung! Vorher musste alles mit Hand gemalt oder geschrieben werden. Durch den Druck ging alles viel schneller. Ganze Bücher waren allerdings sehr teuer. Deshalb wurden die wichtigsten Neuigkeiten auf Zettel gedruckt, sogenannte Flugblätter. Die Flugblätter wurden verkauft oder verteilt und zum Beispiel an Bäume genagelt, so dass alle sie sehen konnten.



So sah ein Flugblatt früher aus.

Wer ist das wohl? Genau, Martin Luther! Das habt ihr sicher an dem Bild erkannt, oder? Mein Opa und seine Werkstatt haben sein Bild neben das Gedicht über sein Leben gedruckt, damit jeder sofort wusste, worum es geht, denn nicht alle Menschen konnten lesen.

Ihr könnt lesen? Ich auch! Das habe ich bei einem Schulmeister hier im Haus gelernt, denn in die Stadtschule durfte ich nicht gehen. Dorthin gingen längst nicht alle, erst recht nicht die Mädchen. Und der Unterricht war auf Lateinisch. Aber das änderte sich mit der Zeit. Denn Luther wollte, dass alle die Bibel lesen können, und hat dafür gesorgt, dass möglichst viele Menschen in die Schule gehen und dort lesen lernen. Und zwar auf Deutsch, so dass es alle verstehen. Sonst müsstet ihr vielleicht jetzt noch Lateinisch in der Schule sprechen ...

In eurem Rucksack findet ihr eine Wachstafel, mit der ich schreiben geübt habe – dafür war Papier viel zu teuer. Könnt ihr meine Botschaft mithilfe des Alphabets entziffern?

**Wollt ihr das auch ausprobieren?
Druckt euren Namen mithilfe der
Stempel auf ein Blatt Papier! Wenn
ihr einen Papierflieger daraus faltet,
habt ihr ein richtiges »Flug-Blatt«.
Eine Anleitung findet ihr hinten im Heft.**



Oh, hier ist es aber still! Früher versammelte sich hier oft die halbe Stadt, um Neuigkeiten auszutauschen. Das war ein Gewimmel! Und ein buntes Durcheinander. Denn für alle gab es unterschiedliche Kleiderregeln, damit man sofort wusste, mit wem man es zu tun hat: Zum Beispiel mussten Kirchenleute dunkle Kleidung tragen. *Erinnert ihr euch an Luthers schwarzen Umhang?* Und Juden mussten spezielle Hüte tragen. Zum Glück gibt es diese Regeln bei euch nicht mehr!

Besonders habe ich mich gefreut, wenn ich die bunten Bänder der Spielleute entdeckt habe. Daran waren sie ebenso gut zu erkennen wie an ihrer Musik und ihrem Gesang. Am besten fand ich die Zeitungssänger. Sie zogen durch die Gegend und verkündeten Neuigkeiten – gesungene Nachrichten! Sie berichteten von Katastrophen wie Bränden und Überschwemmungen, aber auch von Seeungeheuern und Wundern. Ihre Geschichten ließen sie auf Flugblätter drucken, so dass sie sich in Windeseile verbreiteten.

Wir wussten allerdings nie so genau, ob das, was wir hörten, wirklich stimmte. *Oder habt ihr schon mal ein Seeungeheuer gesehen?* Vielleicht hatte jemand die Geschichte ein bisschen ausgeschmückt, jemand anderes etwas weggelassen. Und bis die Geschichte gedruckt wurde, war sie schon eine ganz andere.

Das wollt ihr auch mal ausprobieren? Spielt doch eine Runde »Stille Post«! Setzt euch dazu auf eine Bank. Ein Kind fängt an und flüstert seinem linken Nachbarn ein Wort ins Ohr. Dieses Kind flüstert es wieder seinem Nachbarn zu und so weiter, bis das Wort beim letzten Kind angekommen ist. Das sagt es laut. Hat euer Wort die Reise unbeschadet überstanden?

Anregung für zu Hause: *Hier findet ihr die Fabel von der Stadtmaus und der Feldmaus. Luther hat sie aus dem Lateinischen übersetzt. Lest sie gemeinsam! Würdet ihr euch auch wie die Feldmaus entscheiden?*

Stadtmaus und Feldmaus

Eine Stadtmaus ging spazieren und kam zu einer Feldmaus. Die tat sich gütlich an Eicheln, Gersten, Nüssen und woran sie konnte. Aber die Stadtmaus sprach: »Du bist eine arme Maus. Was willst du hier in Armut leben! Komm mit mir, ich will dir und mir genug schaffen von allerlei köstlicher Speise.«

Die Feldmaus zog mit ihr hin in ein herrlich schönes Haus, darin die Stadtmaus wohnte, und sie gingen in die Kammern, die voll waren von Brot, Fleisch, Speck, Würsten, Käse und allem. Da sprach die Stadtmaus: »Nun iss und sei guter Dinge. Solcher Speise habe ich täglich im Überfluss.«

Da kam der Kellermeister und rumpelte mit den Schlüsseln an der Tür. Die Mäuse erschrecken und liefen davon. Die Stadtmaus fand schnell ihr Loch, aber die Feldmaus wusste nirgends hin, lief die Wand auf und ab und gab schon ihr Leben verloren. Da der Kellermeister wieder hinaus war, sprach die Stadtmaus: »Es hat nun keine Not, lass uns guter Dinge sein.«

Die Feldmaus antwortete: »Du hast gut reden, du wusstest dein Loch fein zu treffen, derweil bin ich schier vor Angst gestorben. Ich will dir sagen, was meine Meinung ist: Bleib du eine reiche Stadtmaus und friss Würste und Speck, ich will ein armes Feldmäuslein bleiben und meine Eicheln essen. Du bist keinen Augenblick sicher vor dem Kellermeister, vor den Katzen, vor so vielen Mäusefallen, und das ganze Haus ist dir feind. Von alldem bin ich frei und bin sicher in meinem armen Feldlöchlein.«

Wer reich ist, hat viel Sorge.

Hier in der Stadtkirche möchte ich euch ein ganz besonderes Bild zeigen. Mein Onkel hat es gemalt. Er wird **Lucas Cranach der Jüngere** genannt, damit man ihn von meinem Opa unterscheiden kann, **Lucas Cranach dem Älteren**. Schon mein Opa hat ganz ähnliche Bilder gemalt. Durch sie wussten auch die Menschen, die nicht lesen konnten, von Luthers Ideen und dem »neuen Glauben«.

Kommt mit zum Altar! Er steht ganz vorn in der Kirche, damit alle ihn gut sehen können. **Luther** – der Mann mit der schwarzen Kleidung auf der Mitteltafel – hält die Bibel in der Hand und zeigt auf eine Stelle, die ihm besonders wichtig ist. Dort steht, dass Gott alle Menschen liebt. **Seht ihr Jesus am Kreuz?** In der Bibel steht, dass er für die Menschen gestorben ist, damit sie erlöst werden. **Luther** war überzeugt davon, dass man sich Gottes Liebe nicht erkaufen kann, man muss nur an Gott glauben. Er ist gnädig und vergibt alle Sünden.

Könnt ihr meinen Opa entdecken? Er steht neben **Luther**. Er schaut allen, die vor dem Altar stehen, ins Gesicht. Vielleicht will er sagen: »Ich bin einer von euch, ein ganz normaler Mensch.« Der Blutstrahl von Jesus trifft ihn. Ihr findet das vielleicht eklig. Aber es bedeutet: Jeder kann von seinen Sünden erlöst werden! Kein Wunder, dass mein Opa und mein Onkel so viele Bilder gemalt haben, um diese frohe Botschaft zu verbreiten.

Links und rechts seht ihr die Menschen, die sich für **Luther** und seine Ideen eingesetzt haben: die herzogliche Familie. Links knien **Johann Friedrich** und seine Frau **Sybille**. **Könnt ihr Johann Friedrichs Narbe entdecken?** Rechts beten ihre Söhne, die später das Herzogtum regierten. Sie haben den Altar nach dem Tod ihrer Eltern malen lassen, um an sie zu erinnern. **Seht ihr die beiden Särge mit den großen Wappen vor dem Altar?** Dort wurden sie begraben. Links liegt **Sybille**, rechts **Johann Friedrich**. Ein Ehrenplatz für zwei Menschen, denen der Glaube so wichtig war!

Auf dem Altarbild sind viele Menschen, Tiere, Wesen und Geschichten dargestellt. Sucht mit dem Fernglas nach den Ausschnitten auf den Kärtchen! Eine Erklärung findet ihr auf der Rückseite.



Von Luther gibt es in der Kirche noch mehr Bilder, so wichtig war er!
Findet ihr das dreigeteilte Luther-Gemälde? Es sieht aus wie ein Mini-Altar.

Die Bilder zeigen Luther als Mönch, als Reformator und als Junker Jörg.
Kommen sie euch bekannt vor? Der Maler Veit Thiem hat sich die Bilder meines Opas zum Vorbild genommen. Genauso haben es die Maler nach ihm gemacht. Und noch heute stellen die Menschen sich Luther so vor, wie mein Opa und mein Onkel ihn gemalt haben.

Unter den Bildern steht ein Gedicht über Luthers Leben. **Könnt ihr einige der Orte finden, in denen Luther gelebt oder gearbeitet hat? Wundert euch nicht, wir haben manche Namen etwas anders geschrieben als ihr. Und für uns war es auch nicht so wichtig, dass Namen immer gleich geschrieben werden.**

Augsburg (Auspurg), Eisenach (Eysennach), Eisleben (Eißleben), Erfurt (Erfurdt), Leipzig (Leipzick, Leipzig), Magdeburg, Mailand (Meiland), Marburg (Martpürg), Rom, Schmalkalden (Schmalkal), Veste Coburg (Schlos Coburg), Wartburg (Schloß Wartbürg), Wittenberg (Wittenbergk), Worms

Tipp: Möchtet ihr noch mehr über Luther wissen? Im Rucksack findet ihr ein Buch über ihn, seine 95 Thesen und die Reformation.

Wenn Luther in Weimar war, hat er auch in dieser Kirche gepredigt – natürlich auf Deutsch. **Seht ihr die Kanzel?** Die Stufen sind noch dieselben, die Luther hochgestiegen ist, um über die Liebe Gottes zu sprechen. Luther wollte aber nicht immer nur reden. In einem Liederbuch hat er geschrieben:

»Singet dem Herrn ein neues Lied. Singet dem Herrn alle Welt. Denn Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubt, der kann's nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herzukommen.«

Die Liebe und Gnade Gottes sind ein Grund zum Feiern!
Und Musik und Gesang gehören für Luther auch dazu.

Singt ihr auch so gern wie ich, wenn ihr fröhlich seid? Lasst uns vor der Kirche noch gemeinsam ein Lied singen! Wie wäre es mit dem Kanon »Froh zu sein, bedarf es wenig«?



Nun muss ich mich verabschieden, gleich gibt es bei uns Essen. Schön, dass ihr mich so lang begleitet habt! Ich wünsche euch noch viel Spaß bei euren Erkundungen!



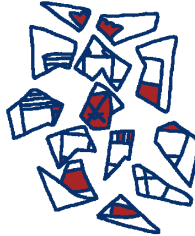
Diese Utensilien findet ihr im Rucksack



Fernglas



11 Bildkarten



Puzzle



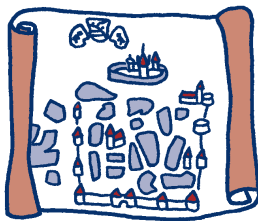
Papier auf
Klemmbrett



Buch



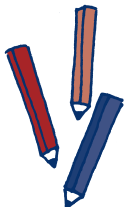
Luther-Memory



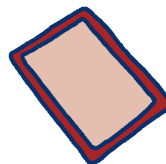
alter Stadtplan



Stempel



Buntstifte und Bleistift



Wachstafel und Alphabet

IMPRESSUM

Klassik Stiftung Weimar
Referat Forschung und Bildung
Burgplatz 4 | 99423 Weimar
TEL 036 43 | 545-561
forschung.bildung@klassik-stiftung.de

KONZEPT UND TEXTE

Ann Luise Kynast, Regina Cosenza Arango

MITARBEIT

Antonia Furjelova

ABBILDUNGEN

Station 1 © Stadtarchiv Weimar
Station 2-5 © Klassik Stiftung Weimar
Station 4 | Seite 13 © Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
Station 7 © Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weimar

LÖSUNGEN

ZU STATION 3 – HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

Luther-Memory



Herzenslust



*Perlen vor
die Säue werfen*



*seine Hände
in Unschuld
waschen*



Machtwort



Denkzettel



*Wer andern
eine Grube gräbt,
fällt selbst hinein*



Morgenland



Feuereifer

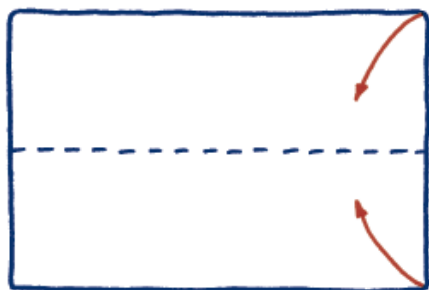


*Stein
des Anstoßes*

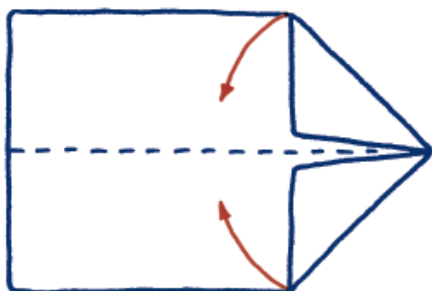


Lückenbüßer

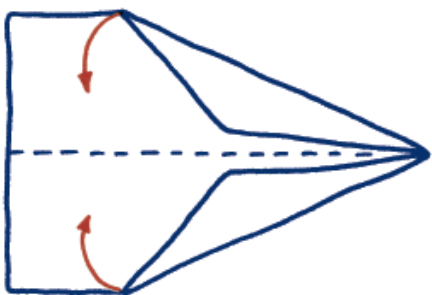
1



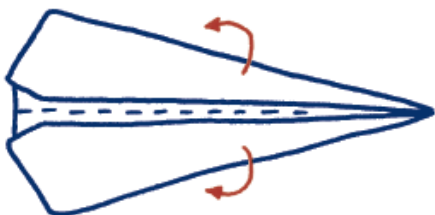
2



3



4



Herausgegeben in Kooperation mit der Weimar-Jena-Akademie
im Rahmen des Projektes »Reformation – Aufklärung – Moderne.
Das Herder-Forum als Erinnerungsort und Lernwelt (2015–2017)«,
das vom Freistaat Thüringen im Rahmen des Reformationsjubilä-
ums 2017 gefördert wird.

